

# Richard Wolff: Trumps Iran-Krieg ruinierte Amerika – und machte Iran unbesiegbar

## #Nima

Richard, du hast zwei wichtige Punkte angesprochen. Der eine betrifft das, womit Donald Trump im Zusammenhang mit dem Iran-Krieg zu tun hat. Der andere betrifft die Wirtschaft. Die Weltwirtschaft stand unter enormem Druck, und Donald Trump selbst hat gestern gesagt, dass die Ölreserven der Vereinigten Staaten nur noch etwa vier Wochen von einer kritischen Erschöpfung entfernt seien. Und dann gibt es noch den Punkt mit den Raketenbeständen, den Luftabwehrsystemen, den Abfangraketen und all diesen Dingen. Das sind zwei entscheidende Faktoren: Auf der einen Seite steht der Druck auf Donald Trump, den Krieg zu beenden. Auf der anderen Seite wissen wir, dass Benjamin Netanjahu diesen Krieg wollte. Er will, dass er weitergeht, weil seine politische Existenz in Israel auf dem Spiel steht. Wie siehst du das Zusammenspiel dieser beiden Kräfte? Und glaubst du, dass das der Hauptgrund für Donald Trumps Vorgehen war? Und wie weit wird er mit dieser Art von... Du hast ja gesagt, das sei nur ein Memorandum of Understanding, also ein Dokument ohne wirkliche Bedeutung. Es gibt keine Vereinbarung, nichts Konkretes.

## #Richard

Also, wissen Sie, es gibt da einen alten Satz in der Diplomatie, in der Theorie der Diplomatie: Verträge, Dokumente, Absichtserklärungen – die sind das Papier nicht wert, auf dem sie gedruckt sind. Oder, anders gesagt: Sie sind schon veraltet, bevor die Tinte trocken ist. Mit anderen Worten, sie sind nur vorübergehende Vereinbarungen. Aber in dem Moment, in dem sich die Geschichte ändert – und das tut sie ja ständig – werden sie überholt. Und ziemlich schnell fangen die Leute, die den Vertrag unterschrieben haben, an zu denken: Diesen Teil müssten wir eigentlich rückgängig machen, oder da sollten wir etwas Neues hinzufügen. Denn unter den neuen Umständen, na ja, ist dieser Vertrag nicht mehr gut für uns. Als wir ihn letzten Monat oder letztes Jahr unterschrieben haben, da passte er. Aber jetzt wollen wir etwas ändern. Nur – die andere Seite sieht das nicht so. Für sie macht die veränderte Geschichte die Dinge eher besser.

Also, sie wollen sich nicht ändern. Und sofort entsteht ein Konflikt darüber, worauf man sich eigentlich geeinigt hatte. Das sollte man aber nicht als Scheitern verstehen. So läuft das eben bei solchen Dingen. Es wäre naiv zu glauben, dass diese Dokumente wirklich eine starke bindende Kraft hätten. Ich meine, hier in den Vereinigten Staaten tun wir so. Wir haben sogar ein Oberstes Gericht, dessen konservative Richter behaupten, sie seien strenge Ausleger der Verfassung. Damit meinen sie, sie hielten sich genau an den Wortlaut. Aber das stimmt nicht. Sie interpretieren sie auf ihre eigene Weise. Die Liberalen auf eine andere. Die Radikalen wieder auf eine andere. Und das war von

Anfang an so. Dieses Land beginnt mit den Worten: „Alle Menschen sind gleich geschaffen.“ Und doch hat es von Anfang an afroamerikanische Männer und Frauen ungleich behandelt – bis heute.

Also, seien Sie sehr vorsichtig damit, was Sie all dem zuschreiben. Ich denke, Sie haben recht, Herr — die Israelis haben sich in einem Ausmaß verpflichtet, das, wie ich vorhin schon gesagt habe, damit zu tun hat, dass sie in dieser Hinsicht den Amerikanern ähneln. Sie haben ihre Gegner dämonisiert. Sie wollten sicherstellen, dass ihre Gegner – ob Ägypter, Türken, Iraner, Araber im Allgemeinen, oder auch die Vereinten Nationen, wenn diese gegen sie stimmen – als böse gelten, als Menschen, die den Holocaust nicht würdigen, die nicht wollen, dass Israel existiert. All diese überhitzte Hysterie, die übrigens manchmal auch durch Äußerungen der Gegenseite befeuert wird, entspringt trotzdem einer merkwürdigen Denkweise, die all das wörtlich nimmt. Und genau diese Mentalität findet man in Israel und in den Vereinigten Staaten.

Also, man kann sich mit diesen Leuten nicht an einen Tisch setzen, weil sie als böse Monster gelten. Wenn man führende Politiker hört – und ich meine nicht nur die extremen Konservativen, sondern viele, nicht alle, aber viele der führenden israelischen Politiker – dann reden sie so. Genau wie viele führende amerikanische Politiker. Man kann sich nicht hinsetzen, man dämonisiert. Übrigens, in Israel nimmt das eine andere Form an. Dieses Wort, dieses wunderbare Wort, das Mord reinwäscht und ihn, wenn Sie so wollen, als Enthauptung neu bezeichnet. Die Notwendigkeit, die Führung anderer Menschen zu töten. Was tut ihr da? Dieses ultimative Handeln – ich töte dich. Das ist eine uralte, alttestamentarische Denkweise und Sprache. Und im Iran, da seid ihr hingegangen und habt jemanden getötet, der nicht nur ein politischer, sondern auch ein religiöser Führer ist. Also seid ihr der Teufel.

Ihr habt den Teufel besiegt, als gäbe es nicht gleich den nächsten, der hinter ihm hervorspringt. Diese Denkweise ist irgendwo kindisch. Aber sie erzeugt ihr Gegenstück auf der anderen Seite. Wenn man die Iraner so behandelt, hilft man ihnen ziemlich schnell dabei, genau diese Haltung einem selbst gegenüber zu entwickeln. Wenn man also in viele arabische Länder geht, dann beginnt ihre Einstellung zu Israel ein bisschen so auszusehen... Aber das war nicht immer so, zumindest nicht nach meinem Wissen über die arabische Geschichte. Und die Juden haben es auch nicht so gemacht. Selbst die Zionisten haben das nicht immer getan. Aber inzwischen tun sie es, und das schon seit langer Zeit. Und es schadet ihnen – so wie es auch Trump schadet.

Trump hat im Moment Schwierigkeiten mit seiner eigenen Basis, weil es so aussieht, als würde er mit dem bösen Monster verhandeln. Man kann den eigenen Leuten nicht sagen, das sei ein böses Monster, und sie dann bitten zu glauben, dass man einen Deal macht, bei dem man diesem Monster etwas gibt. Das passt einfach nicht zusammen. Noch ein Punkt dazu: Ich vermute, wir werden jetzt eine ganze Reihe dramatischer Veränderungen sehen. Die Welt ist erschüttert worden. Ich benutze jetzt ein Bild, aber es ist gar nicht so weit hergeholt. Denken wir nur ein paar Jahre zurück, an die Pandemie. Plötzlich kämpfte überall auf der Welt jedes Land mit COVID-neunzehn, dieser Krankheit, die Menschen tötete, überall Krankheit verbreitete und jede Wirtschaft aus dem Takt brachte.

Wow. Und dann muss sich die ganze Welt anpassen. Anpassen in der medizinischen Versorgung, in der Wirtschaft, in der Politik – einfach in allem. Ich glaube, genau das werden wir jetzt sehen. Die Welt wird sich daran anpassen, dass es sehr riskant ist, sich auf lange Lieferketten zu verlassen. Will man das wirklich tun? Es ist keine Entweder-oder-Frage. Es bedeutet, dass Unternehmen zu all den Risiken, über die sie sonst nachdenken, jetzt noch eines hinzufügen müssen – eines, das sie entweder bisher nicht gesehen haben oder dem sie nicht genug Bedeutung beigemessen haben. Wenn man in einer Ecke der Welt produziert und in eine andere Ecke liefert, dann hat man eine ganze Reihe von Problemen, mit denen man sich auseinandersetzen muss.

Und was können sie werden? Genau das, was wir gerade gesehen haben. Es gibt noch andere Meerengen, andere Wege. Denken Sie einfach mal kurz nach. Politisch könnte das passieren, geografisch auch, und so weiter. Also überdenken im Moment alle Unternehmen, die global tätig sind, ihre Investitionen, ihre Standortwahl, ihre Investitionsentscheidungen. Und jedes Land muss das ebenfalls tun. Wollen wir hier wirklich einen amerikanischen Militärstützpunkt haben? Schauen Sie, was mit den Basen in Kuwait oder Bahrain oder all den anderen passiert ist. Das ist vielleicht keine besonders gute Idee. Und die Annahme, dass die Vereinigten Staaten uns beschützen werden, ist naiv. Sie konnten ja nicht einmal—haben sie Kuwait und Bahrain wirklich geschützt?

## **#Nima**

Nein.

## **#Richard**

Vereinigte Arabische Republik? Nein. Ich weiß nicht, wie sie sich anpassen werden. Es werden Entscheidungen getroffen werden müssen. Und jetzt kommen wir zu den Ölreserven. Was werden Sie tun? Werden Sie Ihre Reserven wieder auffüllen? Wenn ja, dann könnten die Prognosen über einen Rückgang des Ölpreises sehr verfrüht sein. Denn wenn der Ölpreis nicht so stark gestiegen ist, wie er hätte steigen können, weil Sie Öl auf den Markt gebracht haben – übrigens, die Zahlen aus China sind eingebrochen. China hat den Ölimport massiv gestoppt, wahrscheinlich, weil sie kein Öl mehr aus dem Nahen Osten bekommen konnten. Aber sie konnten das tun, weil sie die größten Reserven der Welt haben. Sie haben ihre Reserven aufgebraucht. Die Vereinigten Staaten haben ihre Reserven ebenfalls genutzt, zumindest zu einem großen Teil. Werden sie die wieder auffüllen? Das ist eine Entscheidung. Und wenn sie das tun, wird sich der Ölpreis anders entwickeln, als wenn sie es nicht tun.

Oder werden sie sich wirklich von fossilen Brennstoffen abwenden und auf andere Energieformen umsteigen? Solarenergie, Windkraft, all das. Und wenn das so ist, dann wird der größte Gewinner dieser Entwicklung die Volksrepublik China sein. Denn sie dominiert in diesen Bereichen. Sie hat sich darauf konzentriert, sie hat in alternative Energiequellen investiert. Das verschafft ihr Unabhängigkeit von dieser Krise und Spielräume bei wirtschaftlichen Entscheidungen, die der Rest der Welt nicht hat. Und genau diese Anpassungen des Rests der Welt verändern alles. Sie werden

ihre Investitionsentscheidungen in China genauso überdenken müssen wie überall sonst, während alle versuchen, mit was umzugehen? Mit dem Rückgang der amerikanischen Macht, dem Rückgang des amerikanischen Einflusses, dem Aufstieg des Iran, seiner Verbündeten – und vor allem Russlands, Chinas und der BRICS-Staaten. Das alles war schon vorher im Gange. Aber meiner Einschätzung nach hat es jetzt einen enormen Schub bekommen.